

Erfüllte Wünsche

„Mit viel Dampf zum Brocken“

Nicht nur das Leben ist eine Reise: Heute steht eine Minireise von Hamburg zum Brocken im Harz auf dem Programm. Der sehnlichste Wunsch von Frau T. (69 Jahre) ist eine Fahrt mit der Schmalspurbahn auf den höchsten Berg Norddeutschlands, im Volksmund „Blocksberg“ genannt. Allein die schon von Weitem sichtbaren Antennen auf dem Berggipfel lassen bereits ihr Herz höherschlagen.

Frau T. streichelt ihrer sie begleitenden Enkeltochter Janina (22 Jahre) voller Erwartung die Hand. Beide haben sich die ganze Fahrt über rege ausgetauscht. Auch der Arzt, der uns bei dieser Wunscherfüllung begleitet, ist mit dem Wohlbefinden von Frau T. sehr zufrieden. Von ihrer Krankheit ist kaum etwas zu merken. Nichts ist von einer möglichen Atemnot zu spüren und das Sauerstoffgerät, das für den Fall der Fälle mitreist, kommt nicht zum Einsatz.

Mithilfe einer Hebebühne wird die im Rollstuhl sitzende Dame problemlos in den eigens für Rollstuhlfahrer ausgestatteten Waggon gehoben. Bald sind wir alle eingehüllt in den so charakteristischen Geruch der Dampflokomotive, die den Zug – mit Unterbrechung infolge der deutschen Teilung – seit 1899 schier unermüdlich auf den höchsten Berg im Harz'schen Mittelgebirge zieht.

„Ich genieße es sehr, hier im Zug zu sitzen“, erzählt Frau T. strahlend und hört gebannt zu, wenn während der Fahrt immer wieder per Lautsprecher über die Historie von Berg und Bahn informiert wird.

Durch einen Wald kerzengerader Nadelhölzer geht es so zwei Stunden Richtung Gipfel. Eine Borkenkäferpopulation hat große Bestände geschädigt und die Bäume absterben lassen. Es sieht aus, als sei eine breite Feuerwalze durch den Wald gerast. Die Baumskelette an den Hängen beflügeln unsere Fantasie, die legendären Hexengeschichten vor unserem geistigen Auge noch einmal lebendig werden zu lassen und „Ach, schaute da aus dem Nebel nicht eben das Brockengespenst hervor?“. Dessen ungeachtet erreichen wir ganz entspannt und unbehelligt den Gipfel auf 1.140 Meter Höhe.

Leider sind hier oben nicht nur die Wege für Rollstuhlfahrer spärlich – auch ein Restaurant macht sich rar, sodass uns nur belegte Brötchen bleiben. Aber Frau T. lässt sich die Freude nicht nehmen. Der Wettergott meint es ebenfalls gut mit uns: Die Sicht ist sensationell wie selten und selbst ein paar Sonnenstrahlen erreichen uns, sodass wir die „Brockentaufe“ mit Sekt an der frischen Luft genießen können.

Auch auf der Rückfahrt schauen wir gespannt aus dem Fenster. Angesichts der mannigfaltigen Felsformationen und immer wieder unterschiedlichen Lichteinfalls zwischen den Bäumen verwundert es nicht, dass dieser Ort als Schauplatz in Goethes „Faust“ verewigt wurde. Alljährlich in der letzten Aprilwoche versammeln sich Hexen aus ganz Deutschland hier, um in der Walpurgisnacht um lodernde Flammen zu tanzen.

Langsam nehmen wir Abschied von diesem sagenumwobenen Ort, wo knorrige Hexen und finstere Dämonen wohnen.

Einige Hexen landen als Souvenir in unseren Taschen.

Marianne Kay